

# Wider den tierischen Ernst

## Die Bedeutung von Witz und Humor für Lebenskunst und Religion

■ ALFRED KIRCHMAYR

„Es ist leicht, das Leben schwer zu nehmen  
und es ist schwer, das Leben leicht zu nehmen.“  
Erich Kästner

Humor ist nicht nur eine „seltene und köstliche Begabung“ (Sigmund Freud), sondern die Frucht unserer Selbsterziehung. Denn die humorvolle Lebenseinstellung ist Ausdruck menschlicher Reife und Integration der vielfältigen Widersprüche, die unser Leben bestimmen. Im Humor versöhnen sich Kindlichkeit und Erwachsenenheit, Torheit und Weisheit, Weinen und Lachen, Glück und Unglück, Zorn und Zärtlichkeit, Leidenschaft und Gelassenheit, Ernst und Heiterkeit. Im jüdischen Humor und Witz wird unter Tränen – gelacht. Witz erwächst aus derselben Wortwurzel wie Wissen und Weisheit. Deshalb ist guter Witz ein wichtiges Vitamin der Lebenskunst. Ich bin davon überzeugt, dass die Entfaltung von Humor und Witz für die christliche Spiritualität und Mensch-Werdung von großer Bedeutung ist.

### 1. Tierischer Ernst – über das Zusammenspiel von Dummheit, Stolz, Erstarrung und Fundamentalismen

So betete man in Wien im Jahr 1943:

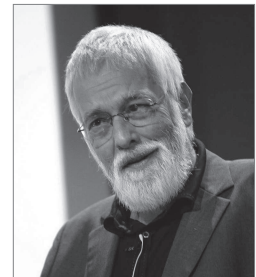
*Lieber Herrgott mach mich blind,  
damit ich alles herrlich find!  
Lieber Herrgott mach mich taub,  
damit ich allen Unsinn glaub!  
Lieber Herrgott mach mich stumm,  
damit ich net nach Dachau kum!  
Denn nur wer blind ist, taub und stumm  
zugleich,  
der taugt fürs Dritte Reich.*

Im Faschismus herrschte essentielle Dummheit. Deren Symbol sind die bekannten drei

Affen: Nichts hören! Nichts sehen! Nichts sagen! Es ist auffällig, dass alle totalitären Systeme den Witz, die Weisheit und den Humor verachten und verfolgen – und indirekt fördern. Dummheit und Stolz wachsen aus einem Holz. Ein genialer Witz aus der Hitlerzeit: „Was bedeutet der Hitlergruß?“ – „Aufgehobene Rechte!“

Eine der gescheitesten Studien über die essentielle Dummheit hat Thomas von Aquin verfasst. Er geht von der Weisheit der Sprache aus. Dummheit bedeutet eine „Stumpfheit des Herzens, eine Abstumpfung der Sinne und des Verstandes“. Dies führt zu einer „Starrheit des Urteilssinnes, vor allem in Bezug auf wichtige Aspekte des Lebens“. Dummheit befällt den ganzen Menschen, sein Herz, seinen Willen, seine Sinne und seinen Verstand. Sie blockiert jedes Kontaktverhalten des Menschen nach innen und außen, seine Sinnes- und Besinnungsorgane. Essentielle Dummheit hat eine Tendenz zu absoluten Wahrheiten und fundamentalistischer Erstarrung.

Im Gegensatz zur Dummheit bedeutet Weisheit Aufgeschlossenheit und Wachheit, verbunden mit Phantasie, Sensibilität und Toleranz. Ein weiser Mensch hat wache, scharfe, offene und fein ausgebildete Sinne und ein mitfühlendes Herz. Weisheit ist mit Demut verbunden, weil sie aus Erfahrung und Einsicht um die menschliche Beschränktheit weiß und sie hat Sinn für Witz und Humor. Der etymologische Befund ergibt in vielen Sprachen, dass Dummheit mit Erstarrung, Verstockung, Sturheit, Vertrottelung und Verwesung zu tun hat. Dagegen leitet sich Weisheit immer von Worten her, die Bewegung, Offenheit, Aufmerksamkeit



Alfred Kirchmayr, Theologe, Psychoanalytiker, Fachhochschullektor, Wissenschaftspublizist, war 1968–1982 Assistent und Mitarbeiter des Pastoraltheologen Ferdinand Klostermann an der Wiener Fakultät. Er beschreibt sich selbst als Humor- und Witzforscher, als Witzlandschaftspfleger in „witzlosen Zeit“.

■ „Kürze ist der Körper und die Seele des Witzes.“  
(Jean Paul)

und Sensibilität bezeichnen. Auch die bei den alttestamentlichen Propheten beliebte Metapher des „versteinerten Herzens“ bringt dies zum Ausdruck.

Die völlig unterschiedlichen Denker Thomas v. Aquin und Sigmund Freud lehrten, dass wir zwei Kräfte besitzen, deren Entfaltung für die Menschwerdung grundlegend sind: unsere Vernunft und unsere Liebesfähigkeit! Thomas spricht von den zwei „Säulen der christlichen Ethik“ und Freud sieht in diesen beiden Kräften den „himmlischen Eros“ in der „Kulturarbeit“ am Werk.

Der folgende Witz entlarvt in humorvoller Weise ein Allmachtsproblem: „Johannes Paul II. stirbt und kommt vor die Himmelstür. Er klopft energisch an. Petrus öffnet und fragt: „Wer bist Du?“ Darauf der Papst: „Ich bin der Unfehlbare!“ – „Der Unfehlbare?“, sagt Petrus, „da irrst du dich gewaltig. Der Unfehlbare wohnt seit ewigen Zeiten hier! Aber irren ist menschlich! Tritt ein!“

## 2. Der Witz enthüllt, was Ideologien verbergen, gibt Spielraum und heiteres Problembewusstsein

Etymologisch leitet sich Witz, ebenso wie Wissen und Weisheit vom indogermanischen *vid* (lat. *videre*) ab und bedeutet Hinsehen, Wahrnehmen, Erkennen. Im Mittelhochdeutschen heißt Wissenschaft „wizzenschaft“, „uz den witzzen kommen“ heißt den Verstand verlieren, und ein törichter Mensch ist „ane witze“.

Witz haben und Witze erzählen sind durchaus unterschiedliche Phänomene, aber es gibt auch Witze, die Witz haben. Der Witz lässt sich so charakterisieren: er ist ein spielendes Urteil, verbindet Gegensätzliches, zeigt Sinn im Unsinn, deckt durch Anspielung in der Sprache Verstecktes auf und zeichnet sich durch überraschende Wendungen, Verblüffung und Kürze aus. Jean Paul: „Kürze ist der Körper und die Seele des Witzes.“ Verdichtungsvorgänge spielen eine große Rolle. Weihnachten wird als „alcoholidays“ bezeichnet, eine Verdichtung aus alcohol und holidays.

Auch Verschiebungen der Gedankengänge sind eine beliebte Witztechnik: Eine starke Raucherin sagt eines Tages zu ihrem Mann: „Ich habe in den letzten Monaten so viel Schreckliches über das Rauchen gelesen! Ich habe beschlossen, das Lesen aufzugeben!“

Sigmund Freud hat in seiner köstlichen und genialen Studie „Der Witz und seine Beziehung zum Unbewussten“ (1905) beispielsweise die Techniken, Tendenzen und Wirkungen des Witzes beschrieben. Die Sprache ist ein sehr plastisches Material, mit dem sich allerlei anfangen lässt. Sie dient der Unterdrückung und ideologischen Verblendung ebenso wie der Befreiung, Aufklärung und Erheiterung. „Wir sind Gespräch“, sagte Martin Heidegger. „Eine Sprache vorstellen heißt, sich eine Lebensform vorstellen“ sagte Ludwig Wittgenstein, der kreative Philosoph der Sprachspiele.

Im Witz leuchtet oft die ursprünglich sinnliche Bedeutung eines Wortes auf. Der folgende, oberflächlich sexuelle, Witz enthält Wesentliches der aristotelischen Erkenntnistheorie. Denn alles menschliche Erkennen läuft über unsere Sinne: „Was ist der Unterschied zwischen Psychologie und Petting?“ – „Psychologie ist der Versuch, einen Mann zu verstehen und Petting ist der Versuch einen Mann zu begreifen!“ Manchmal sind Verstehen und Begreifen eins! Oder: „Wie geht’s“, fragt der Blinde den Lahmen. – „Wie Sie sehen“, antwortet der Lahme dem Blinden!“

Kinder haben oft ein erfrischend ursprüngliches Verhältnis zur Sprache. Sie sind echte Philosophen und Forscher. Das kann auch einmal peinlich sein: Die Tante ist gekommen und sitzt im Wohnzimmer. Mutter und Tochter sind in der Küche beschäftigt. Plötzlich läuft die Fünfjährige zur Tante, schleckt das Kleid ab, kostet es, schleckt es nochmals ab und sagt: „Das Kleid ist wirklich geschmacklos!“

Ähnlich wie der Clown hilft der geistreiche Witz, verdrängte und verpönte Schwächen und Schattenseiten erbarungslos und lachhaft zu enthüllen. Beide weisen sie den Weg zu nüchterner Selbsterkenntnis, die ebenso schmerzhaft

wie scherzhaft sein kann. Denn in jedem Witz ist ein Problem verborgen, das zum Ausdruck kommt, mehr oder weniger geistreich, mehr oder weniger humorvoll, mehr oder weniger heilsam.

Ein Beispiel: „Was macht eine Frau, die den Mann ihrer Träume geheiratet hat?“ – „Nu, was wird sie machen? Aufwachen!“ Dieser Witz tut weh, aber er macht klar, dass man Enttäuschungen durchmachen muss. Das Wort ist aufschlussreich. Man wird eine Täuschung los und das tut weh!

Bei diesem kann man mitfühlend schmunkeln. In frommer Weise wird das katholische Über-Ich aufs Kreuz gelegt: Die Resi kniet in der Dorfkirche vor dem Marienaltar und betet innig: „O Gottesmutter Maria! Du hast empfangen, ohne zu sündigen! Gib, dass ich sündigen kann, ohne zu empfangen!“

Ich schätze erlesene Witze als Kleinkunstwerke, Lebenskunst-Werke sehr und verwende sie auch in der Therapie. Als Psychoanalytiker habe ich oft mit Menschen zu tun, die lernen mussten, das Leben und sich selbst todernst, tierisch ernst zu nehmen. Dadurch geraten sie in einen leidvollen Zustand der Erstarrung und Ausweglosigkeit. Sie werden zu „Patienten“ und verlernen, „Agenten“ und aktive Gestalter ihres Lebens zu sein. Weil Witze mit den verdrängten Kräften, mit der Kindlichkeit und mit dem inneren Clown in Kontakt treten, können sie befreiendes Lachen bewirken. Sie ermutigen zur Veränderung oft im Sinne des Sponti-Spruchs: „Lass dich aus der Rolle fallen, damit du aus der Falle rollst!“

Unlängst kam eine 20jährige Frau in meine Praxis. Sie wurde nach kurzer Ehe von ihrem Mann verlassen und befand sich in einer akuten Krise. Eine Krisenintervention bewirkte innerhalb weniger Wochen eine deutliche Besserung. Die depressive Verstimmung wich immer mehr heilsamen aggressiven Äußerungen. Im fünften Gespräch fiel mir immer wieder ein Witz ein, der den Ablösungsprozess unterstützen könnte. Als ich den Eindruck gewann, dass die Botschaft des Witzes dem Zustand der Patientin entsprechen würde – also stimmig war – in der systemischen Therapie spricht man von „Passen“ – sagte

ich: „Wissen Sie, was das ist: ein Mann in Salzsäure?“ – „Ein gelöstes Problem!“ Sie lachte herzlich und leistete weitere Aggressionsarbeit. Solche Witze können eine Situation entschärfen, wenn die Zeit dafür reif ist. Sie können Gefühle auslösen und verstärken, die Distanz bewirken und zu befreiendem Lachen führen.

Kennen Sie den? – Zwei Irre flüchten aus der Anstalt und laufen auf den Eisenbahnschienen entlang. Da sieht der eine kurz nach hinten und sagt: „Hinter uns kommt ein Zug!“ – „Dann müssen wir das Gepäck wegwerfen und schneller laufen!“ – Also geschieht es. – Der eine blickt nochmals nach hinten und sagt: „Der Zug ist schon ganz knapp hinter uns!“ – Sagt der andere: „Wenn jetzt nicht sofort eine Weiche kommt, sind wir verloren!“

Dieser Witz, der als „Irren-Witz“ erzählt wird, entlarvt den ganz normalen Wahnsinn unseres Lebens. Er gibt uns zu denken. Es fällt uns allen schwer, eingefahrene Gleise zu verlassen.

### 3. Humor – eine Trotzmacht und ein Kind der Lebensfreude

Echter Humor, besonders der jüdische, der unter Tränen – lacht, wird von Hugo Rahner treffend als „Ernstheiterkeit“ bezeichnet. Nur ein Mensch, der sich und die Welt ernst nimmt, aber nicht tierisch ernst, kann Humor und Selbstironie entfalten. Ludwig Wittgenstein bringt das auf den Punkt: „Humor ist keine Stimmung, sondern eine Weltanschauung.“

In der humorvollen Einstellung sind Engagement und Distanz, Ernst und Heiterkeit verbunden. Der 70jährige Freud hat das Wesen des Humors treffend beschrieben: „Der Humor hat nicht nur etwas Befreiendes wie der Witz und die Komik, sondern auch etwas Großartiges und Erhebendes ... Der Humor ist nicht resigniert, er ist trotzig, er bedeutet nicht nur den Triumph des Ichs, sondern auch des Lustprinzips, das sich hier gegen die Ungunst der realen Verhältnisse zu behaupten vermag“.

Ein gesunder Mensch kultiviert seine Kindlichkeit und seine Erwachsenenheit.

■ Witze entlarven den ganz normalen Wahnsinn unseres Lebens.

---

*Buchempfehlung: Ein Sach- und Lachbuch mit ca. 300 kommentierten Witzten: Alfred Kirchmayr: Witz und Humor – Vitamine einer erotischen Kultur. Edition Vabene. Wien/Klosterneuburg 2006, 248 Seiten, € 24,90*

■ Wir haben ein Wesen in uns, das uns hilft, offen und lebendig zu bleiben.

„Nur wer erwachsen wird und Kind bleibt, ist ein Mensch“, sagt Erich Kästner. Wir kommen alle unfertig auf die Welt – und dann werden wir mehr oder weniger systematisch fertig gemacht. Aber wir haben ein Wesen in uns, das sich gegen dieses Fertigmachen sträubt, das uns hilft, offen und lebendig zu bleiben. Und dieses innere Kind ist der Clown in uns, der nicht resigniert, der mit allem spielt und uns seine Weisheit, Lebenslust und Aufmüpfigkeit zulächelt.

Schon das antike Theater hat das menschliche Leben als Tragödie und Komödie aufgefasst und dargestellt, als ernst-heiteres Spiel. Und all die vielen Probleme des Zusammenlebens, die Liebes- und Hassprobleme, die Macht- und Geltungsprobleme sind zum Weinen – und zum Lachen.

Abschließend möchte ich Ihnen, geschätzte Leserinnen und Leser, einen kleinen Teppich kostbarer jüdischer Witze zum Schmunzeln und Nachdenken vorlegen:

Der kleine Benjamin sitzt am Küchentisch und zeichnet. Da kommt seine Mutter in die Küche und fragt: „Was zeichnest du da, Benny?“ – „Ich zeichne ein Bild von Gott.“ – „Aber Benny, es weiß doch kein

Mensch, wie Gott aussieht.“ – Benny ist nicht aus der Ruhe zu bringen: „Wenn ich mit dem Bild fertig bin, wird man es wissen.“

Rabbi David von Novoharodoq hat einmal gesagt: „Warum hat der Mensch nicht, was er will? Weil er nicht will, was er hat. Wenn er wollte, was er hat, hätte er, was er will.“

Rabbi Koppelbaum überrascht seine Frau mit einem anderen im Bett. „Liebe Frumele, das gefällt mir gar nicht. Du weißt ja: So fängt’s meistens an und zum Schluss raucht man am Sabbat ...“

„Tag, Jankele, wie geht’s?“ – „Miserabel, Jossel. Meine Zähne tun weh, mein Blutdruck ist viel zu hoch, meine Bronchien sind entzündet, mein Magengeschwür wird von Tag zu Tag größer, meine Beine sind geschwollen und selber fühle ich mich auch nicht ganz wohl ...“

*Moses gab uns das Gesetz.*

*Rabbi Jehoschua von Nazareth gab uns die Liebe.*

*Karl Marx gab uns das soziale Gewissen.*

*Freud gab uns die Selbsterkenntnis.*

*Und Einstein sagte: Alles ist relativ.*

Das Spiel mit bekannten Sujets als satirische Waffe der Datenschützer.

# Du bist ein potenzieller Terrorist! Deshalb will ich Deine Daten.



**Es ist mir egal, ob die Vorratsdatenspeicherung von E-Mail-, Internet- und Telefonverbindungen die Privatsphäre verletzt!**



**Wehrst Du Dich?**  
[www.vorratsdatenspeicherung.de](http://www.vorratsdatenspeicherung.de)